

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

**Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine
François**

Leipzig, 1754

Illustration: Seelöwin; Seelöwe.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14378

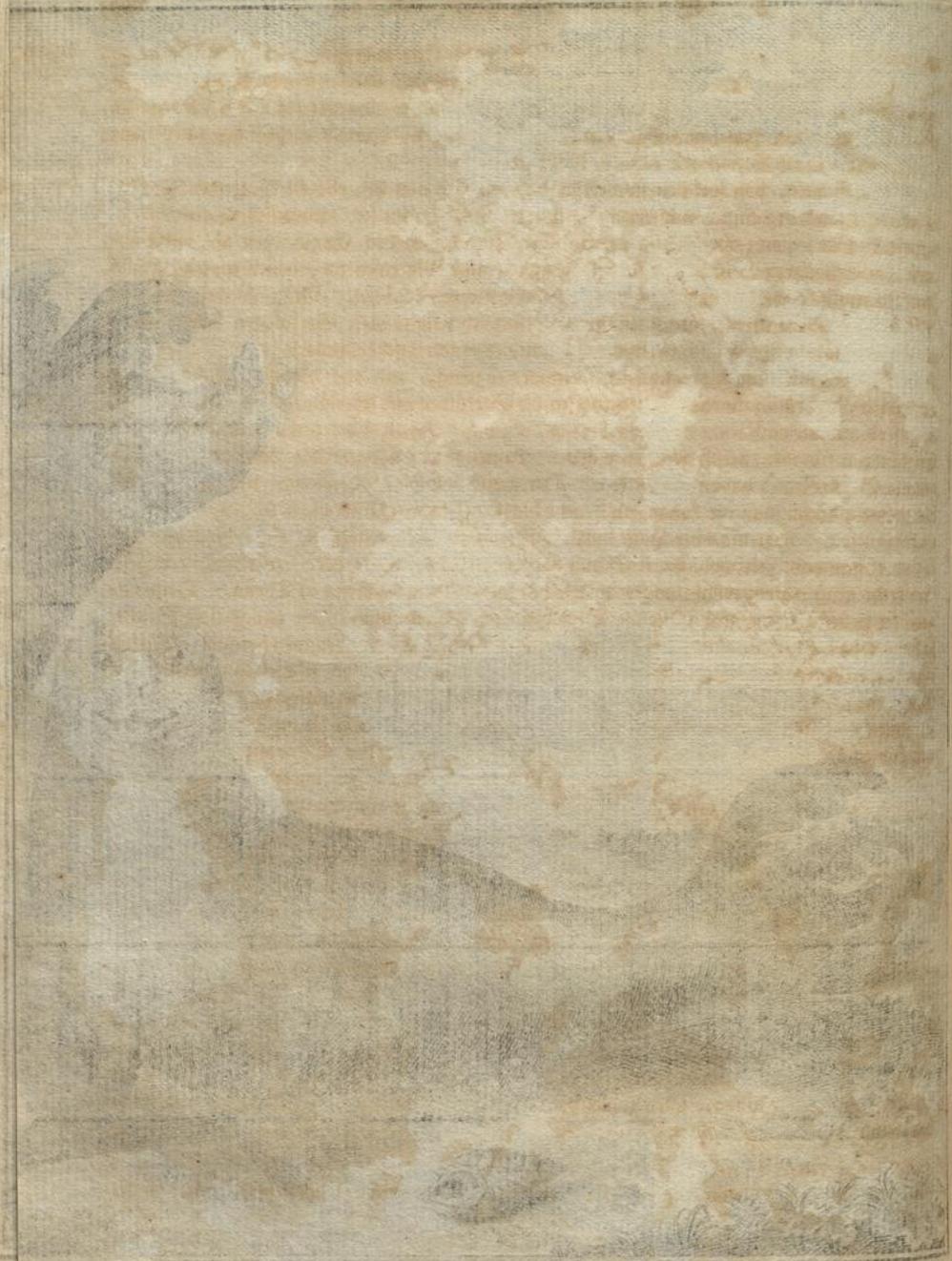


SEELÖWIN.

SEELÖWE.

J. 12. . F.





STEFAN



und mischet sich nicht unter die übrigen. Es fiel den Engländern sehr schwer, welche zu erlegen. Allein, weil ihnen ihr Fleisch ungemein behagte: so lerneten sie durch unermüdeten Fleiß zuletzt alle Heerden kennen. Wie der Verfasser glaubet: so betrug die ganze Anzahl aller auf der Insel vorhandenen Böcke und Ziegen, damals nicht über zwey hundert Stücke a).

Die Hunde, von welchen sie vertilget, oder doch aus den ebenen Gegenden der Insel verjaget worden, sind von allerley Gattungen, und haben sich sämmtlich ungemein vermehret. Sie legten zuweilen einen nächtlichen Besuch bey den Engländern ab, und holten ihre Schwären weg. Ja sie fielen so gar einige Matrosen an, denen man zu Hülfe kommen mußte, weil sie sich ihrer nicht mehr erwehren konnten. Man glaubet, seitdem es ihnen an Ziegen fehlte, müßten sie hauptsächlich von jungen Seekälbern leben; denn als die Engländer ihr Fleisch versuchten, hatte es einen Fischgeschmack.

Weil es mit dem Ziegenschießen so schwer zugieng, und das Schiffsvolk der Fische allgemach überdrüssig wurde: so ließ es sich die Seekälber und Seelöwen schmecken. Die ersten sind aus vielen Beschreibungen bereits bekannt. Allein, die letztern, welche von den Engländern für Rindfleisch gegessen wurden, kamen ihnen so sonderbar vor, daß sie eine genaue Beschreibung davon aufseheten. Der ganze Leib eines Seelöwen mag wohl zwölff bis zwanzig Schuhe in die Länge, und acht bis funfzehn im Umkreise betragen. Sie sind ungemein fett. Hat man die Haut durchschnitten, welche wenigstens einen Zoll dick ist: so findet man das Fett wohl einen Schuh hoch über dem Fleische oder den Knochen liegen. Ein recht großer giebt wohl hundert und sechs und zwanzig Gallons b) Thran. Dem ungeachtet haben sie eine große Menge Blut bey sich. Giebt man ihnen einige tiefe Stiche, so sprizet das Blut aus einer jeden Wunde, wie aus einem Springbrunnen heraus. Um die eigentliche Menge ihres Geblütes zu erfahren, schoß man einen todt, schnitt ihm hernach die Gurgel ab, und maß das herauslaufende Blut. Am Ende fand man, daß es zwey Wassertonnen voll füllte, ohne was in den Adern zurück blieb. Die Haut dieser Thiere ist mit kurzen Haaren von einer hellbraunen Farbe bewachsen: der Schwanz aber und die Flossen, die sie statt der Füße gebrauchen, sind schwärzlich. Zu unterst an den Flossen haben sie einige den Fingern oder Fußzähnen nicht unähnliche Gliedmaßen; jedes ist mit einer Klaue versehen, und hängt vermittelst einer Haut, die aber nicht völlig bis an die Zähenspitze reichet, mit seinem Nachbar zusammen. Sie unterscheiden sich von den Seekälbern nicht nur vermittelst ihrer Größe, sondern auch, wiewohl nur die Männchen, vermittelst eines äußerlichen fünf bis sechs Zolle langen Gewächses, das vom Ende des obern Kinnbackens herabhängt. Die Weibchen haben diese Gewächse nicht; daher kennet man sie auch bey dem ersten Anblicke von den Männchen, absonderlich da sie weit kleiner sind. Die englischen Matrosen beerhten das größte Männchen mit dem Titel des Bassa, weil er allemal ein zahlreiches Serail um sich hatte. Es können diese Thiere in der That auf dem Lande eben so gut leben, als im Wasser; den Sommer über liegen sie im Wasser, und im Winter auf dem Lande. In dieser letztern Jahreszeit paaren sie sich, und die Weibchen werfen Junge, zwey zugleich, in der Größe eines völlig gewachsenen Seekalbes, und nähren sie mit ihrer Milch.

Anfon.
1741.

Hunde auf
der Insel, wo-
von sie leben.

Beschreibung
der Seelöwen.

S 2 So

a) Man sehe oben Woods, Rogers Reise.
b) U. d. 35 S.

b) Dieses beträgt ungefähr fünf hundert pariser
Pinten.

